

# LINKS IM LANDTAG

Zeitung der Fraktion DIE LINKE. im Sächsischen Landtag

Frühjahr 2023



## Sachsen braucht Fach- und Arbeitskräfte!

Sachsen fehlt Personal – nicht nur in Arztpraxen. Arbeit gibt es genug, doch es fehlen Menschen, die sie erledigen. Das ist kein Wunder in einem Land, in dem besonders viele Beschäftigte mit Niedriglöhnen abgespeist werden und die Lebensbedingungen vielerorts attraktiver sein könnten. Welche Wege führen zur Lösung?



# SACHSEN BRAUCHT FACHKRÄFTE UND ARBEITSKRÄFTE!

Medizin, Kneipen, Schulen:

Vorschläge für drei wichtige Bereiche zeigen, wie das gelingen kann

” Die Zeiten ändern sich: In Sachsen fehlt es vielerorts nicht mehr an Arbeitsplätzen, sondern an Menschen, die sie besetzen. Das zu ändern ist eine zentrale politische Aufgabe.



© Heiko119 - iStockphoto.com



© Christopher Colditz

## Arztpraxen schließen, Ersatz ist schwer zu organisieren

In keinem Bereich hat der Mangel an Fachkräften so schwerwiegende, bisweilen lebensbedrohliche Folgen wie in der Medizin. So müssen Menschen in Sachsen oft unzumutbar lange auf einen Arzttermin warten. Besonders im ländlichen Raum ist es außerdem mancherorts nahezu unmöglich, einen Hausarzt zu finden – ratlos wenden sich Patientinnen und Patienten an Bereitschaftsstellen und Notaufnahmen. Zu den Regionen mit kritischer

”

**Die Politik sollte die ambulante Medizin stärker wertschätzen.**

*Steffen Heidenreich*

Unterversorgung zählt das Vogtland. Steffen Heidenreich ist Allgemeinmediziner und praktiziert in seiner Hausarztpraxis in Auerbach. Seit 2003 arbeitet er als niedergelassener Hausarzt, vier Jahre lang war er auch Vorsitzender des Sächsischen Hausärzterverbandes. Er kennt nicht nur die Gebrechen seiner Patientinnen und Patienten, sondern weiß auch, woran das Gesundheitssystem krankt.

Hausarzt Steffen Heidenreich fürchtet um die Versorgung





Peter Petters betrieb lange die letzte Kneipe Espenhains



**In den Orten ringsum haben fast alle Gaststätten aufgegeben.**

*Peter Petters*

»Von den sieben Hausärzten in Auerbach werden zwei demnächst in Rente gehen«, berichtet er. »Nur zwei sind jünger als 55 Jahre. Das ist das Grundproblem: Man hat es in den vergangenen 25 Jahren versäumt, Nachwuchs zu generieren.« Die jüngst eingeführte Landarztquote werde, wenn überhaupt, erst in fünfzehn Jahren für Entlastung sorgen. So lange dauert es, bis Medizinstudierende endgültig in der hausärztlichen Praxis ankommen. Wie wäre es möglich, jetzt schon ausgebildete Ärztinnen und Ärzte aufs Land zu locken? »Unsere Bezahlung ist nicht schlecht«, stellt Heidenreich klar. Auch sei es kein finanzieller Kraftakt mehr, eine Hausarztpraxis zu übernehmen. Das Problem seien die Arbeits- und Lebensbedingungen. Der über Jahrzehnte vernachlässigte ländliche Raum sei für junge Medizinerinnen und Mediziner oft nicht attraktiv. Außerdem litten Ärztinnen und Ärzte unter unbezahlter Zusatzarbeit, die durch überbordende Dokumentationspflichten und eine unausgeglichene Digitalisierung verursacht werde.

»Es muss einfach diese Bürokratie weg!«, fordert Heidenreich. Um zu verhindern, dass Arzthelferinnen aus Praxen in Kliniken abwandern, sei mehr Geld von den Krankenkassen für bessere Bezahlung notwendig. Überhaupt wünscht sich Heidenreich mehr Anerkennung für die ambulante Medizin, insbesondere durch die Politik, die stattdessen oft nur die »Selbstausschöpfung« der medizinischen Fachkräfte lobe. Das »System der Zukunft« ist für ihn das in anderen europäischen Ländern selbstverständliche »Primärärztsystem«, in dem Hausärzte stets die Erstuntersuchung vornehmen und nur bei Bedarf zu Fachärzten überweisen. Ohne grundlegende Reformen hingegen, so vermutet Steffen Heidenreich, könnte die Hausarztpraxis zum »sterbenden Ast« des Gesundheitssystems werden. Dies wäre eine schlechte Nachricht für

viele Menschen, die zurecht ihrer Hausärztin oder ihrem Hausarzt besonderes Vertrauen entgegenbringen.

## Auch in der Gastronomie: Attraktivität lockt Arbeitskräfte

**O**rtswechsel: Eine gute Gaststätte ist mehr als ein Unternehmen, das Profit abwirft. Sie ist ein sozialer Ort, der Menschen an einen Tisch und miteinander ins Gespräch bringt. Im Idealfall wird eine Kneipe so zur Seele einer Gemeinde. Ganz sicher gilt dies für die »Aspe« in Espenhain südlich von Leipzig, die Peter Petters seit mehr als dreißig Jahren betreibt. Petters übernahm die leerstehende Wirtschaft noch kurz vor dem Ende der DDR, renovierte sie und konnte sie zwei Jahre später erwerben. Viele Sächsinen und Sachsen kennen den Wirt aus der MDR-Dokumentarfilmreihe »Eine Chance für Espenhain«. Nur einem in jeder Hinsicht sozialen Mann wie Petters konnte es gelingen, einen Gasthof inmitten einer Gemeinde am Leben zu erhalten, die nach der Wende ihr bedeutendes Industriekombinat und mehr als die Hälfte ihrer Einwohner verlor. Petters ist gelernter Betriebschlosser und arbeitete nach einem Studium für die Gewerkschaft in Leipzig. Zugleich widmete er sich leidenschaftlich der Kulturarbeit in seiner Heimat, unter anderem als Begründer eines Jugendklubs. In der »Aspe« bot Petters auch nach der Wende Platz für Vereine und Veranstaltungen.

Die Bedingungen für die Gastronomie, insbesondere im ländlichen Raum, werden immer schwieriger. »In den Orten ringsum haben fast

alle Gaststätten aufgegeben«, berichtet Petters. »Es liegt sowohl an der Nachfrage als auch am Mangel an Fachkräften. Die Leute müssen wegen der Inflation aufs Geld schauen, aber es ist auch sehr schwierig, geeignetes Personal zu finden.« Während der Corona-Pandemie hat Petters eine Mitarbeiterin verloren, die in die Stadtverwaltung gewechselt ist. An jungen Leuten, die entstandene Lücken füllen könnten, mangelt es in Espenhain wie vielerorts in Sachsen. Außerdem hat auch die herrschende Teuerung die »Aspe« schwer getroffen: 2022 vervierfachte sich plötzlich die Gasrechnung, auch nach einem Anbieterwechsel und mit staatlicher Hilfe muss Petters immer noch doppelt so viel wie zuvor bezahlen. Wenn sich die wirtschaftlichen Bedingungen nicht ändern und die Landflucht anhält, dann wird das Kneipensterben sich fortsetzen, ist er sich sicher.

Um Espenhain eine Perspektive zu geben, kämpft Petters derzeit dafür, den Ort wieder an den Personenbahnverkehr anzuschließen. So könnten Touristen die schöne Seenlandschaft der Umgebung besser erreichen und junge Familien aus Leipzig Espenhain als Wohnort für sich entdecken. Nichtstun ist für einen engagierten Mann wie Petters auch im Alter sichtlich keine Option. Trotzdem hat er, vor Kurzem achtzig Jahre alt geworden, beschlossen, sich von seinem Gasthof zu trennen. »Mir wird was fehlen«, sagt er, fügt aber augenzwinkernd hinzu: »Wenn du 80 bist, willst du wenigstens noch 25 Jahre deine Rente genießen.« Nach längerer, mühevoller Suche hat er inzwischen einen Käufer gefunden. Petters Bedingung war: Die »Aspe« muss als Gasthof erhalten bleiben. Wird der neue Betreiber Erfolg haben? »Ich hoffe es!«, sagt Peter Petters. Und es ist zu spüren, wie sehr ihm die Menschen seines Heimatortes noch immer am Herzen liegen.





© Mane Chuliyin

Traumjob Lehrerin, jetzt ernüchtert: Norma Klein

## Auch Lehrkräfte sollen keine Workaholiker sein müssen

Ihren Traumberuf erreicht hat auch Norma Klein. Die Pädagogin schloss ihr Studium 1995 ab. Wegen des Kindermangels nach der Wende fand sie zunächst keine Stelle und arbeitete lange in der Wirtschaft. Seit 2015 ist sie wieder im Schuldienst, zurzeit unterrichtet sie an einer Oberschule in Dresden. Dafür, dass in Sachsen Lehrkräfte fehlen, macht Norma Klein jedoch nicht vor allem die Bezahlung verantwortlich. Der größte Missstand seien die Arbeitsbedingungen: »Wenn du den Job engagiert und ordentlich machst, setzt du deine Gesundheit dran.« Den Lehrkräften würden immer mehr Aufgaben zugewiesen, doch weder gebe es in den Schulen genug Arbeitsräume noch stehe zusätzliche Arbeitszeit zur Verfügung. Die Bürokratie sei belastend. Sämtliches Arbeitsmaterial müsse sie auf eigene Kosten beschaffen: »Lehrer sind wie LKW-Fahrer, die ihren eigenen LKW mitbringen müssen.« Und sie müssten Workaholiker sein, wenn sie ihren Job ernstnehmen wollten. Selbst Elterngespräche, Dienstberatungen, Berufsorientierung oder das Schreiben der Zeugnisse würden nicht als Arbeitszeit anerkannt.

Wie ließe sich die Situation verbessern? Norma Klein fordert »multiprofessionelle Teams«, die Lehrerinnen und Lehrer von fachfremden Aufgaben entlasten. Außerdem brauche es »mehr pädagogische Freiheit«. Man müsse »die Lehrpläne entschlacken« und »an Kompetenzen, nicht an Faktenwissen orientiert« unterrichten. Auch längeres gemeinsames Lernen könne Angst und Stress bei Kindern abbauen. Das

Lehramtsstudium sollte ihrer Meinung nach stärker an der Praxis orientiert werden und auch in den Regionen stattfinden. »Warum organisiert man es nicht als duales Studium?«, fragt Klein. Stattdessen würden die Lehrkräfte zu noch mehr Arbeit verpflichtet, was den Mangel verschärfe. Inzwischen kann Norma Klein verstehen, dass Kolleginnen und Kollegen ihren Beruf



### Warum bildet man nicht auch Lehrkräfte per dualem Studium aus?

Norma Klein

aufgeben. Sie macht einen radikalen Vorschlag: Wenn der Freistaat mehr Geld in das Personal investierte, um Klassen zu verkleinern und die Unterrichtslast zu senken, würden Lehrkräfte in Scharen kommen.

## Bessere Löhne, mehr Polikliniken, mehr Praxis: Einige Rezepte der Linksfraktion

Sachsen wird vom Fach- und Arbeitskräftemangel besonders hart getroffen. Der Freistaat hat viele Einwohnerinnen und Einwohner, vor allem junge Frauen, durch Abwanderung verloren. Der jüngste Sächsische Sozialbericht prognostiziert, dass bis 2035 jährlich 20.000 zusätzliche Arbeitskräfte not-

wendig wären, um den Bedarf der Wirtschaft und des Staates zu decken. Der CDU fällt zur Lösung indes nichts Besseres ein, als die Menschen in Sachsen weiter zu belasten: Sie sollen möglichst mehr als acht Stunden am Tag arbeiten und noch später in Rente gehen. Die Rechtsaußenfraktion verschärft das Problem, indem sie junge Leute aus Sachsen vergrault und qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland abschreckt.

Die Linksfraktion verfolgt einen anderen Kurs, wie Fraktionschef Rico Gebhardt erläutert: »Der Fachkräftemangel wird nicht behoben, indem man Menschen noch länger arbeiten lässt. Viel stärker müssen wir in Sachsen auch auf die Möglichkeiten der Digitalisierung setzen, um Menschen von Routinearbeit zu entlasten und Zeit für kreative, anspruchsvolle Tätigkeiten zu schaffen.« Um Beschäftigte zu halten und zu gewinnen, seien zudem bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne entscheidend: »Der Staat muss vorangehen, indem er öffentliche Aufträge nur an Unternehmen vergibt, die ihre Beschäftigten ordentlich bezahlen. Diese Regeln stehen im Vergabegesetz. Leider haben alle anderen Fraktionen unseren Entwurf für dessen Änderung und damit ein wichtiges Druckmittel abgelehnt, um Sachsen von Niedriglöhnen zu befreien. Wir werden weiter dafür kämpfen, dass die Tarifbindung zunimmt und die Bezahlung besser wird.«

Entschieden wendet sich Gebhardt dagegen, Bildung und Zuwanderung gegeneinander auszuspielen: »Wir brauchen beides. Wir müssen mehr tun, um zu verhindern, dass junge Menschen Schule, Ausbildung oder Studium abbrechen. Wir brauchen mehr Praxisorientierung, zuverlässige Kinderbetreuung und Unterstützung für berufliche Weiterbildung. Gleichzeitig sollten wir eine Atmosphäre freundlicher Offenheit für Menschen schaffen, die bei uns leben und arbeiten wollen.«

Schon lange setzt sich die Linksfraktion dafür ein, die Lebensverhältnisse im ländlichen Raum zu verbessern. Sie kämpft für bezahlbaren, gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr und den Erhalt von Kultur- und Freizeitangeboten. Um alle Regionen in Sachsen attraktiv zu machen, ist aber auch die medizinische, gastronomische und pädagogische Versorgung wichtig, die durch den Fachkräftemangel gefährdet wird. Im Gesundheitsbereich setzt sich die Linksfraktion für mehr Medizinische Versorgungszentren nach dem Vorbild der ehemaligen Polikliniken ein. Es braucht mehr Geld für eine angemessene Vergütung der Ärzte und ihrer medizinischen Fachangestellten sowie Unterstützung bei der Eröffnung von Praxen. Dringend sollten Ärztinnen und Ärzte auch von bürokratischen Nebentätigkeiten entlastet werden – genau wie die Lehrerinnen und Lehrer in den Schulen, die ihre Zeit möglichst ganz der Bildung der Kinder widmen sollten. Auch die überfüllten Lehrpläne müssen dringend reformiert werden. Zugleich tritt die LINKE für längeres gemeinsames Lernen bis zur zehnten Klasse ein. Bessere Löhne und Arbeitsbedingungen werden auch dazu führen, dass die Gaststätten auf dem Land nicht nur wieder mehr Personal, sondern auch mehr Kundschaft finden – sodass das Leben auf dem Land lebenswert bleibt.

»Wir werden die Staatsregierung beim Thema Fachkräftemangel weiter unter Druck setzen«, versichert Rico Gebhardt. »Die Leute können sich auf ihre soziale Opposition im Landtag verlassen.«

**33** Jahre

### Angleichung nach drei Jahrzehnten

Ab Juli 2023 steigen die Renten. Dann bringt ein Rentenpunkt endlich in Ost und West den gleichen Rentenanspruch. Nach nur 33 Jahren staatlicher Einheit (!) gibt es also die gleiche Rente für das gleiche Arbeitseinkommen. Allerdings: Rechnet man die Inflation ein, bleibt eine Rentenkürzung.

**2.184** Euro

### Pflege unbezahlbar?

Wer ins Pflegeheim ziehen muss, muss in Sachsen durchschnittlich 2.200 Euro im Monat zuzahlen. Für viele ist das unbezahlbar! Wir wollen die PflegeVOLLversicherung, die alle Pflegeleistungen absichert. Dafür sollen Einkommen oberhalb von 4.987,50 Euro nicht mehr beitragsfrei sein. Wer zuhause pflegt, soll ein Landespflegegeld erhalten.

**426** Stellen

### Arztpraxen schaffen!

Derzeit sind fast doppelt so viele Hausarztstellen in Sachsen unbesetzt wie 2019, in 32 der 48 Planungsbereiche droht Unterversorgung. Alle sollen bestmöglich versorgt werden, ohne lange in die nächste Arztpraxis fahren und dort warten zu müssen. Also: Mehr Polikliniken schaffen, Niederlassungen fördern, mobile Angebote entwickeln!

# SORGLOSEN RUHESTAND FÜR ALLE!

Wenn alle einzahlen,  
ist die Rente sicher



**S**ich nach langen Arbeitsjahren zur Ruhe setzen können, ohne Geldsorgen oder gar den Gang zum Sozialamt: Das ist gerecht und muss allen Menschen in Sachsen möglich sein. Der Weg dorthin ist noch lang. Fast 60.000 Rentnerinnen und Rentner arbeiten sozialversicherungspflichtig oder geringfügig weiter, sicher nicht alle freiwillig. Fast eine Viertelmillion Rentnerinnen und Rentner in Sachsen bekommen weniger als 1.251 Euro Rente im

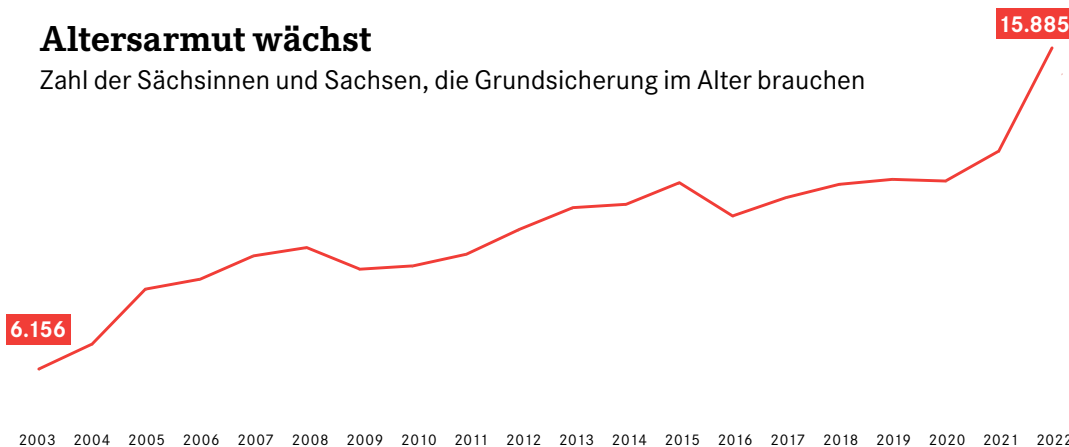
Monat – trotz 45 Versicherungsjahren. Gerade wir im Osten brauchen eine verlässliche gesetzliche Rentenversicherung, weil hier weniger Menschen als im Westen eine Betriebsrente beziehen oder Wohneigentum haben, das sie bewohnen oder vermieten können. Deshalb sollten alle Erwerbstätigen für ihre gesamten Einkünfte in den Rententopf einzahlen – auch Beamte, Selbständige und Freiberufler wie Politikerinnen und Politiker.

Beiträge sollen nicht mehr nur bis zu einem Monatseinkommen von 7.100 Euro brutto (Beitragsbemessungsgrenze Ost) fällig werden.

Wir wollen eine solidarische Mindestrente in Höhe von 1.200 Euro netto einführen und wenden uns strikt gegen Forderungen, das Renten-Eintrittsalter zu erhöhen. Schon jetzt können viele Beschäftigte nicht bis 67 arbeiten.

## Altersarmut wächst

Zahl der Sächsinen und Sachsen, die Grundsicherung im Alter brauchen



Quellen: Statistisches Landesamt (2003–2021), Drucksache 7/12144 (2022)

## CDU: Kein Stück Gerechtigkeit

Anspruch haben, aber nicht die ganze verdiente Rente bekommen: Dieses Schicksal teilen seit 1990 viele Berufs- und Personengruppen im Osten, die bei der »Rentenüberleitung« benachteiligt wurden. Der Staat hat Milliarden Euro Rente einbehalten, die früheren Beschäftigten zum Beispiel der Eisenbahn, der Post, der Braunkohleveredlung oder im Gesundheitswesen zustehen. Auch nach DDR-Recht geschiedene Frauen büßen ein. Die schlimmsten Fälle – jene in Altersgrundsicherung – sollen nun symbolische 2.500 Euro aus einem Härtefallfonds des Bundes bekommen.

Die Länder können die Summe verdoppeln. Doch dazu ist Sachsens Regierung, anders als etwa die thüringische, nicht bereit: Die CDU blockiert jedes noch so kleine Stück Gerechtigkeit, SPD und Grüne beugen sich. Beim Härtefallfonds gehen sowieso rund 90 Prozent der Betroffenen leer aus. Wir fordern einen Gerechtigkeitsfonds, der sie angemessen entschädigt!



# FAMILIEN MÜSSEN ENTLASTET WERDEN!

” **Viele Familien leiden besonders stark unter der Teuerung. Nachwuchs darf kein Armutsrisiko sein. Wir wollen, dass Sachsen familienfreundlicher wird!**



In manchen sächsischen Orten müssen Eltern über 300 Euro im Monat pro Kind für die Krippenbetreuung ihrer Kinder zahlen. Hinzu kommen die Kosten für die Essensversorgung. Die Fraktion DIE LINKE will das beenden! Im Dezember 2022 hat die Koalition den Landeshaushalt für 2023/2024 beschlossen – unsere Forderung, die Eltern zu entlasten, haben CDU, Grüne und SPD abgebugelt. Wir lassen aber nicht locker.

Die Kommunen setzen die Elternbeiträge selbst fest. Unser Konzept sieht vor, die Beiträge im ganzen Land pauschal zu senken. Die Mehrkosten soll der Freistaat den Kommunen abnehmen. Am besten wäre es, die Eigenanteile abzuschaffen: Elf der 16 Bundesländer haben das bereits komplett (Berlin und Mecklenburg-Vorpommern) oder teilweise geschafft.

Die Kinder sollen in der Kita nicht nur verwahrt, sondern gebildet werden. Dafür fehlen tausende Fachkräfte – die Arbeitsbedingungen müssen also besser werden, doch ohne die Eltern dafür zahlen zu lassen. Zwar hat die Staatsregierung endlich dafür gesorgt, dass angehende Erzieherinnen und Erzieher in ihrer Ausbildung kein Schulgeld mehr zahlen müssen.

Eine ordentliche Ausbildungsvergütung bekommen sie aber immer noch nicht.

## Gesundes Essen für alle Kinder

Wir wollen eine kostenlose oder wenigstens bezahlbare gesunde Essensversorgung in Kitas und Schulen erreichen. Kinder können nichts dafür, wie viel oder wenig Geld ihre Eltern haben. Also muss der Staat für Gerechtigkeit sorgen und allen Kindern gesundes und vollwertiges Essen in Kita und Schule ermöglichen.

Eine ausgewogene und regelmäßige Ernährung der Kinder verbessert Konzentration und Leistungsfähigkeit, gemeinsames Essen stärkt soziale Beziehungen. Damit die Eltern nicht noch mehr bezahlen müssen, muss der Freistaat den Schulträgern höhere Zuschüsse überweisen. Schon der Milliardenüberschuss im Haushalt 2022 zeigt: Das ist möglich!

Eine kostenfreie Mittagsversorgung kämen etwa 55.000 Krippenkinder, 135.000 Kindergartenkinder sowie 250.000 Schülerinnen und Schüler zugute. Berlin bietet seit Jahren kostenlose Mittagessen in der Schule.

So könnte die Staatsregierung auch die Kinderarmut lindern.



Beispiele: So viel zahlen Eltern **monatlich**, wenn ihr Kind täglich **neun Stunden** in die Krippe geht:

Tharandt	312,27 €
Auerbach/Erzgebirge	303,27 €
Coswig	283,73 €
Bad Schandau	278,25 €
Freiberg	275,72 €
Markkleeberg	275,32 €
Annaberg-Buchholz	275 €
Wilkau-Haßlau	270,49 €
Bautzen	240,06 €





## Kein Profit mit Krankenhäusern!

Das Krankenhaus in Reichenbach/Vogtland musste Ende März 2023 dichtmachen. Auch dieser Fall zeigt: Die Kommunen sollten in der Lage sein, privatisierte Kliniken zurückzukaufen – zumal kapitalistisches Profitstreben nichts im Gesundheitswesen verloren hat! Gesundheit darf keine Ware sein. Weil die Landkreise, Städte und Gemeinden das nicht selbst finanziell stemmen können, muss der Freistaat dafür Geld bereitstellen, zunächst einen Fonds mit 100 Millionen Euro. Wir sind gespannt, ob die Koalition handelt. Krankenhäuser gehören in die öffentliche Hand! Wo es immer weniger niedergelassene Ärztinnen und Ärzte gibt, werden sie schließlich noch wichtiger für die Versorgungssicherheit. Es wäre nicht hinnehmbar, wenn weitere Standorte geschlossen würden.



## Energie muss bezahlbar sein

Die Energiepreis-Krise ist nicht vorbei. Das wissen alle, die eine saftige Abrechnung bekommen oder ihre Brennstoffvorräte auffüllen müssen. Die Strom- und Gaspreisbremsen sind ungerecht: Wer viel verbraucht, bekommt mehr verbilligte Energie als Menschen, die sich einschränken mussten. Außerdem können die Konzerne weiter Geld anhäufen, weil staatliche Preiskontrollen fehlen. Wir fordern pro Person ein günstiges Grundkontingent an Strom und Gas, bemessen am Durchschnittsverbrauch. Auch wer mit Öl, Flüssiggas oder Feststoffen heizt, soll im Härtefall Hilfe bekommen. Die Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel muss weg. Übrigens: Uns steht preiswerte und sichere, unabhängige Energie zur Verfügung - und zwar aus erneuerbaren Quellen wie Sonne und Wind!



## Runder Tisch: Alleinerziehenden helfen

Die übergroße Zahl der Alleinerziehenden sind Frauen. Alleinerziehende tragen die Lasten doppelt und kämpfen oft mit Armut: Zwar sind in Sachsen fast 80 Prozent von ihnen berufstätig, viele müssen aber aufstocken. Das liegt auch daran, dass soziale Berufe, die meist von Frauen ausgeübt werden, schlecht bezahlt werden. Wir haben 2022 einen Runden Tisch ins Leben gerufen, an dem wir mit Betroffenen, Verbänden und politischen Akteurinnen und Akteuren Lösungen suchen sowie Forderungen an die Staatsregierung stellen. Sie muss beispielsweise familien-gerechte Unternehmen fördern und im öffentlichen Dienst vorbildlich vorgehen, was etwa flexible Arbeitsmöglichkeiten angeht. Alle Alleinerziehenden sollten einen deutlichen Nachlass bei den Kita-Elternbeiträgen sowie flexiblere Betreuungszeiten nutzen können.



## Wochenend-Feiertage nachholen

Wenn Feiertage aufs Wochenende fallen, gehen sie uns ersatzlos verloren. 2022 fielen drei Erholungstage weg, 2021 sogar fünf, auch der Neujahrstag 2023 war ein Sonntag. Wir fordern Gerechtigkeit nicht nur beim Geld, sondern auch bei der Arbeitszeit. Sachsen muss regeln: Wochenend-Feiertage werden nachgeholt! 80 Staaten machen das bereits, etwa Spanien, Belgien, Luxemburg und Großbritannien. Als der Landtag unseren Gesetzesentwurf behandelte, fragte CDU-Innenminister Armin Schuster allerdings ablehnend: »Wie kann man nur auf diese Idee kommen?« Für den rechten Rand ist unser Vorschlag »hirnrissig« und »völlig leistungsfeindlich«. In jeder Feiertagsdebatte wird vor wirtschaftlichen Verheerungen gewarnt – aber zusätzliche Arbeitszeit nimmt die Wirtschaft gern. Schluss damit!



### »Gebhardt trifft ...«

Immer am ersten Montag im Monat trifft Linksfraktionschef Rico Gebhardt im Zentralkino Dresden, Kraftwerk Mitte 16, auf spannende Gäste.

Seien Sie ab 17 Uhr vor Ort oder online dabei.



### »Sozusagen.« – der Online-Talk der Linksfraktion

Unsere Abgeordneten sprechen mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft über drängende Themen unserer Zeit.

Seien Sie online dabei.

Alle Veranstaltungen **anschauen** oder **nachschauen**:

[www.youtube.com/linksfraktionsachsen](http://www.youtube.com/linksfraktionsachsen)

Mehr **Termine** und **Infos**:

[www.linksfraktion-sachsen.de](http://www.linksfraktion-sachsen.de)



## Landtag von links – kompakt und aktuell

Zeit ist knapp und wir alle freuen uns über prägnante Information. Deshalb gibt es auf Wunsch per E-Mail das Wichtigste von links aus Sachsens Parlament – ohne Tam-tam und Textwüsten, und zwar immer zur Monatsmitte und am Monatsende. Natürlich kostenfrei und jederzeit kündbar.



**Jetzt abonnieren:**

[www.linksfraktionsachsen.de/service/newsletter](http://www.linksfraktionsachsen.de/service/newsletter)



**Sie haben das Lösungswort gefunden?**

Senden Sie es per Post an:

**Fraktion DIE LINKE  
im Sächsischen Landtag  
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1  
01067 Dresden**

oder per E-Mail an:

**raetsel@linksfraktion-sachsen.de**

**Kennwort: »liL-Preisrätsel«.**

Einsendeschluss ist der

**30. September 2023**

(Poststempel).

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges fünf **Bücher-gutscheine!**

Die Gewinne werden zugeschickt, deshalb bitte die **Adresse nicht vergessen.** Die Adressdaten werden ausschließlich für die

Versendung der Gutscheine an die Gewinnerinnen und Gewinner genutzt und danach gelöscht. Die Finanzierung der Preise erfolgt über Spenden unserer Abgeordneten.

Beschäftigte der Fraktion DIE LINKE und deren Angehörige sind teilnahme-, aber nicht gewinnberechtigt.

1		2	3	4		5	6	7		8	9	10	11	12		13
		14				15				16						
17				18							20				21	
		22				23				24				25		
26	27			28						29				30		
	31					32		33			34		35			36
37				38	39			40			41					42
		43	44			45				46			47			
49				50		51				52			53			54
				55				56		57					58	
59	60		61					62	63				64			
65			66			67	68				69					70
	71	72			73					74				75	76	
77				78						79				80		
81			82			83		84				85		86		
87			88		89		90	91					92		93	
94												95				

**Lösung:**

94	66	81	34	91	67	13	7	25	88	14	85
----	----	----	----	----	----	----	---	----	----	----	----

**Waagrecht: 1.** Instrument zur Abschöpfung von Kriegs- und Krisen-Gewinnen, damit Profite an Krisenverlierer umverteilt werden, **14.** gesetzlich anerkannte Lebensgemeinschaft, **15.** längster Strom Afrikas, **16.** durchschnittliche Wetterlage über lange Zeiträume, **17.** jetzt, in diesem Moment, **18.** Erkältungssymptom, **20.** altdeutsches Hohlmaß, **21.** chem. Symbol für Zinn, **22.** kurz für Zitat, **23.** Initialen des Dichters Rilke, **24.** das Tempo kurzfristig erhöhen, **26.** ital. TV-Sender (Abk.), **28.** Schlangengewesen in der ind. Mythologie, **29.** Initialen des Philosophen Kant, **30.** Antwort auf Kontra (Skat), **31.** Stahlplatte zur Blechbearbeitung, **32.** ungar. Chemiker, erfand 1836 explosionsichere Reibzündhölzer, **35.** römisches Zeichen für 2, **37.** erster Sprung beim Dreisprung, **38.** frühere Einheit der Fluidität, **40.** Abk.: Seminargruppe, **41.** veraltet: Nummer, Kennzahl, **43.** Fußballverein in Leipzig, **45.** Webereierzeugnis, **47.** afrikan. Runddorf, **49.** selbstloser Mensch, **52.** Wappen-, Gartenblume, Zwiebel-pflanze, **54.** chem. Symbol für Barium, **55.** Pferderennenplatz bei London, **57.** lokales Computernetzwerk (Abk.), **58.** Fremdwortteil: falsch, neben, **59.** Vorname der ehem. niederländ. Biathletin/ Skilangläuferin Straub, **62.** Getränk aus Früchten, **65.** lat. Verneinungspartikel: nicht, **66.** engl.: oder, **67.** ehem. Rennstrecke in Berlin, **69.** Donaunebenfluss in der Slowakei,

**71.** Kfz-Z.: Nepal, **73.** Schmuckstein, Ab-art des Quarzes, **74.** heftiger Windstoß, **75.** engl.: Ohr, **77.** Apothekenassistentin (Abk.), **78.** Adams Sohn, Kains Bruder, **79.** Glocke einer brit. Turmuhr (Big ...), **80.** Ackergerät mit Zinken, **81.** Demokrat.- sozialist. Partei, Fraktion im Bundestag (DIE ...), **83.** »Uhrenstadt« im Thüringer Wald, **86.** jap. Mönch und Maler (13. Jh.), **87.** Abk.: Untergeschoss, **88.** Not leidend, mittellos: die Linksfraktion kämpft für eine gerechtere Verteilung des Wohlstandes, **90.** einatomiger gasförmiger Grundstoff, **93.** Hauptgruppe im Periodensystem, **93.** medizin.: Bein, Knochen, **94.** Gegenmodell zum Kapitalismus, in dem Gleichheit, Emanzipation und Solidarität angestrebt werden, **95.** Bezahlung für geleistete Arbeit, die gerecht sein muss;

**Senkrecht: 1.** Bewohner des schweiz. Kantons Uri, **2.** Kaufwert für Kraftstoff, **3.** Initialen Hemingways, **4.** Altersruhegeldempfänger; auch nach dem Arbeits-leben muss ein würdevolles Leben möglich sein, **5.** für den Antrieb von Maschinen und als Licht- und Wärme- quelle benötigte Kraft, die bezahlbar sein muss, **6.** Ostseehafenstadt in Meck-lenburg-Vorpommern, **7.** Schabeisen der Kammacher, **8.** Initialen von Koper-nikus, **9.** knappe Unterhose, **10.** Titel-gestalt bei Gaidar (... und sein Trupp), **11.** arabischer Fürstentitel, **12.** Kfz-Z. Ukraine, **13.** dt. Schriftsteller (Ludwig †1979, »Trini«), **21.** größeres Binnengewässer,

**24.** engl.: Himmel, **25.** Geburtsstadt von Karl Marx, **27.** Abk.: am angeführten Ort, **29.** Herbstapfelsorte, **33.** jetziger Be-stand, **34.** absinkende Kaufkraft durch Geldentwertung, **35.** Vorname der LIN-KEN-Politikerin Pirch, **36.** die Sonne be-treffend, in Photovoltaikanlagen wird u.a. die Sonnenenergie in elektrisch nutz-bare Energie umgewandelt, **37.** Zimmer/Wohnung mit Wärme versorgen, **39.** dt. Schauspieler/Komiker (Hans Joachim; u.a. als Gernot Hassknecht in der heute-show), **42.** Hauptstadt von Marokko, **44.** nationale brit. Fluggesellschaft (Abk.), **45.** russisch: hundert, **46.** Münzeinheit in mehreren arab. Staaten, **50.** nieder-länd. Maler (Pieter van †1642), **51.** Poli-kerin der Partei DIE LINKE aus Chemnitz, **53.** latein.: zukünftig (2 Worte), **56.** nord-ostfranz. Stadt, **58.** fürsorgliche Betreu-ung – sollte für alle Menschen bezahlbar sein, **60.** latein.: linsenförmiger Haut-fleck (ugs.: Muttermal, Leberfleck), **61.** kurz für Bebop – Vorläufer des Modern Jazz, **63.** Initialen der Streisand, **64.** Kfz-Z. Auerbach/Vogtland, **68.** engl.: Werte, Wertsetzungen, **70.** Geld-/Kaufwert einer Ware, **72.** Strichcode auf Waren (Abk.), **73.** Fluss durch Nowosibirsk, **74.** US-Schauspieler (Jennifer \*1963), **76.** israel. Schriftsteller (Samuel †1970); Nobelpreis 1966, **77.** Additionszeichen, **78.** Epoche, Zeitalter, **79.** blassblau (frz.), **82.** Hafen-, Ufermauer, **84.** Abk.: Herz-druckmassage, **85.** Einschnitt im Gelän-de, **89.** tausendstel Liter (Abk.), **92.** derart, auf diese Weise.

**DIE LINKE.**

Fraktion im Sächsischen Landtag

**Impressum**

Fraktion DIE LINKE.  
im Sächsischen Landtag  
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1  
01067 Dresden  
Vorsitzender: Rico Gebhardt  
Telefon: 0351 493-5800  
Telefax: 0351 493-5460  
E-Mail: linksfraktion@slt.sachsen.de  
www.linksfraktion-sachsen.de  
V.i.S.d.P.: Kevin Reißig  
Druck: DDV Druck GmbH  
Auflage: 1,8 Mio.  
Stand: April 2023

Titelfoto: Christopher Colditz

Weitere Informationen in den folgenden Landtags-Drucksachen:  
7/627; 7/9337; 7/10915; 7/10194;  
7/11124; 7/11425; 7/11626; 7/11674;  
7/11876; 7/12144; 7/12168; 7/12667;  
7/12635; 7/12798.  
Alle Drucksachen unter  
<https://edas.landtag.sachsen.de>